

# Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Bezugspreis: Bei Abholung 14 Mkg 1.- RM, frei Haus 1.10 RM, einschließlich 12 bezm. 15 Wg. Erdgaslohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

№. 231 Donnerstag, 9. November 1944 96. Jahrgang

## Moskaus Einfluß in London wächst / Zunehmende Wühlarbeit der Bolschewisten

Das anglo-sowjetische Bündnis wirkt sich zu einer zunehmenden Bolschewisierung Englands aus. Ueber die wachsende Stärke und Stellung der Kommunisten und der Moskauer Agitation gibt „Economist“ folgenden Aufschluß: Ein Jahreskongreß der Kommunisten kann heute nicht mehr wie früher einfach übersehen werden. Da die Kommunisten einen Einfluß ausüben, der weit über ihre zahlenmäßige Stärke hinausgeht. Das Blatt stellt in seinen weiteren Mitteilungen fest, daß die Kommunisten auch in England auf dem Wege der Einnahme ihre Agitation „patriotisch und sogar ansprechend“ aufgemacht hätten. Auch der traditionelle Typ des langhaarigen Bolschewisten sei einem neuen Typ gewichen. Während der vergangenen Monate seien über 100 Pamphlete gedruckt und vertrieben und über 5000 öffentliche Versammlungen abgehalten worden. Bei der nächsten Wahl im Unterhaus werde die kommunistische Partei 52 Kandidaten anzumelden.

Englischer Bischof begrüßt Priesterermörder mit „Heißer Sympathie“  
Das schwedische Kommunistenblatt „Ny Dag“ meint, die

Londoner freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion habe viele Schichten und Organisationen der britischen Bevölkerung vereint. Der Bischof von Chelmsford z. B. der Vorsitzende einer der Versammlungen des Kongresses gewesen sei, habe „mit tiefer Sympathie den erzieherischen Einfluß der Sowjetunion“ hervorgehoben, womit er vielleicht die bolschewistischen Priesterermörder meint. Auf dem Kongreß wurde mitgeteilt, daß ein großes Haus gemietet wurde, das den Namen „Freundschaftshaus“ führen und einen Mittelpunkt für britisch-sowjetische Konferenzen, Vorlesungen und andere Aufklärungsstätigkeiten bilden soll.

### Roosevelt wie erwartet wiedergewählt

Am 7. November fand in den Vereinigten Staaten die Präsidentenwahl statt, bei der Roosevelt für die Demokratische Partei und Dewey für die Republikaner kandidierte. Aus den bisher vorliegenden Teilergebnissen geht hervor, daß Roosevelt, wie allgemein erwartet wurde, wiedergewählt worden ist.

## Entwurzelt und heimatlos / Bonomi sieht als Ausweg nur noch die Auswanderung

Wie Bonomi gegenüber dem römischen Neutervertreter erklärte, hat er bereits vom Vertreter Brasiliens Zusagen wegen der Einwanderung von Italienern erhalten. Bonomi erklärte in der Unterredung, Italien werde in nicht wiedergutzumachender Weise vernichtet, und es fehle an Mitteln, um das zerstörte wieder aufzubauen. Es fehle auch an der Möglichkeit, die Obdachlosen selbst nur behelfsmäßig unterzubringen. Es bleibe nichts anderes übrig, als das Jubel an Menschen zur Auswanderung zu veranlassen. Die Erklärung Bonomis ist das Gegenstück des vollkommenen Panzerrotts der Verräterclique, die keinen anderen Ausweg mehr sieht, als das Volk zu entwurzeln und heimatlos zu machen.

Bonomi sieht als Ausweg nur noch die Auswanderung

Die italienischen Kommunisten hat aus diesem Anruf vertrieben, in dem es heißt, daß das italienische Volk keine „Befreiung“ der Sowjetunion verdanke. Das italienische Volk und die Bolschewisten seien durch Bande der Dankbarkeit, Freundschaft und Waffenbrüderschaft unlosbar geeint.

Da nun tatsächlich nicht die Sowjettruppen, sondern die Anglo-Amerikaner die Befreiung in Bonomi-Italien stellen, kann dieser Anruf nur als neue Befreiung dafür betrachtet werden, daß die Anglo-Amerikaner die Wegbereiter des Bolschewismus sind und auch von den Bolschewisten nur als diese gewertet werden.

### Bonomi-Italien feiert den Bolschewismus

In Bonomi-Italien ist Bolschewismus Triumpf. Nachdem man viele Wochen lang in allen Städten die Sowjetfunktionäre gefeiert hatte, die ihre Rundreise durch das belebte Italien machten, ist es nun natürlich, daß man auch des bolschewistischen Revolutionstages gedenkt. Die Feier

### Churchill schüßt jüdische Mörder

Das Attentat in Kairo hat in der englischen Öffentlichkeit so großes Aufsehen erregt, daß sich sogar Churchill einschließen mußte, im Unterhaus zu dem Anschlag auf den Minister für den Nahen Osten, Lord Moyne, Stellung zu nehmen. Es ist mehr als bezeichnend, daß der englische Ministerpräsident mit seinem Worte von der bereits feststehenden Tatsache sprach, daß es sich bei den Mördern um Juden handelte. Obwohl der britische Oberkommandierende in Nahost, General Bagel, bekanntgegeben hatte, daß Lord Moyne das Opfer jüdischer Terroristen geworden sei, besaß Churchill die Stirn, zu erklären, daß „bisher keinerlei zuverlässige Informationen über die Urheber und Hintermänner des Mordes und besonders über die Täter selbst eingetroffen“ seien. Hier offenbart sich das Bestreben des Judenfreundes Churchill, von vornherein alles zu vermeiden, was die in den breiten Massen des

### Besonders ausgezeichnet

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: Verbände germanischer und lettischer Freiwilliger haben sich in den Kämpfen in Rußland besonders ausgezeichnet. Bei der Räumung der ägäischen Insel und des griechischen Festlandes haben sich die dort eingeleiteten Transportverbände der Luftwaffe unter besonders schwierigen Bedingungen bewährt und die Rückführung von Truppen und wertvollem Material sicherstellt.

### Dänkirchen hat vor einigen Tagen gemeldet, daß die britische Artillerie die Lazarette in Dänkirchen beschossen und getroffen hat, obwohl ihre Lage dem britischen Befehlsbaber genau bezeichnet war und er zugesagt hatte, auf die Lazarette Rücksicht zu nehmen. Auch nach Einlegung eines schriftlichen Protestes durch den Kommandanten von Dänkirchen bei dem Befehlsbaber wurde die Beschichtung kurz darauf wiederholt. Militärische Anlagen befanden sich nicht in der Nähe des beschossenen Lazaretts. Da die genaue Lage der Lazarette in Dänkirchen den britischen Truppen bekanntgegeben war, kann es sich bei ihrer Beschichtung nicht um Zufallsstreifer gehandelt haben, vielmehr muß angenommen werden, daß die Beschichtung absichtlich erfolgte. Die Reichsregierung hat deshalb durch das Auswärtige Amt gegen diese erneute Völkerverletzung der Briten über die Schutzmacht entschieden Verwahrung eingelegt.

### Offreiwilige kämpfen wie die Löwen

Unter den jüngsten Ritterkreuzträgern befindet sich auch der Kommandeur einer Offreiwiligen-Artillerieabteilung, Hauptmann Siegfried Keilung aus Berlin-Charlottenburg, dessen Truppe sich fast restlos aus Rußen zusammensetzt, die den Bolschewismus am eigenen Leibe erfahren haben und nun freiwillich auf unserer Seite kämpfen.

Eine Kampfgruppe, zu der auch die Abteilung Keilungs gehörte, sollte sich in den Besitz eines Schmelzberganges bei Audenarde legen und ihn gegen den von Westen vordringenden Feind offen halten. Als die dazugehörige Infanterieeinheit unterwegs in Kämpfe verwickelt wurde, entschloß sich Hauptmann Keilung, ohne jede infanteristische Unterstützung und nur mit seiner Artillerieabteilung den Schmelzbergang anzugreifen. Es gelang ihm, die Geschütze rechtzeitig heranzubringen, den Brückenkopf zu besetzen und gegen jede feindliche Annäherung zu sperren. Die infanteristische eingeleitete Kanoniere, in der Masse Offreiwilige, kämpften gegen den mit starken Kräften angreifenden Gegner wie die Löwen. Als der Feind dann mit Panzerbüchsen vorrückte, wurden die Batterien der Abteilung Keilung die Hauptarbeit leisten. Mitten im schwersten feindlichen Artilleriefeuer standen der Kommandeur und seine Offreiwiligen an ihren Geschützen und jagten den anrollenden Panzern Granate um Granate entgegen. Den ganzen Tag über schlugen sie so sämtliche Angriffe ab, bis nach Einbruch der Dunkelheit Verstärkungen herankamen und die Schmelzbergänge fest sicherten.

Hauptmann Keilung, der durch seinen kühnen Entschluß und dank der Tapferkeit seiner Offreiwiligen eine für die Deutschen im Kampf um die Schelde entscheidende Frist von 24 Stunden erkämpfte, wurde für diese Tat mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

### Aufstand in der Slowakei zusammengebrochen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt ferner bekannt: Die organisierte Aufstandsbewegung in der Slowakei ist zusammengebrochen und gescheitert. In schwierigen über zwei Monate andauernden Wald- und Gebirgskämpfen haben Gruppen der Waffen-SS und des Heeres unter Führung der SS-Obergruppenführer und Generale der Waffen-SS Berger und Soelle die West- und Mittelslowakei von einem unter bolschewistischen und tschecho-slowakischer Führung stehenden hinterhältigen Feind und seinen Mitläufern gesäubert. General Viesl, Mitglied der Londoner Emigrantenregierung und Befehlshaber der sogenannten tschecho-slowakischen Nationalarmee, und sein Stabschef wurden gefangen genommen. Der Versuch, unserer Offiziere in den Rücken zu fallen, hat die Aufständischen über 4000 Tote und mehr als 15 000 Gefangene gekostet. Nach vorläufigen Feststellungen wurden zwei Panzerzüge, 267 Flugzeuge, 104 Panzer, 309 Geschütze und die gesamten Vorräte der Aufständischen erbeutet. Die vollständige Sicherung des Landes von den restlichen Bandengruppen wird fortgesetzt.

### Briten beschließen Lazarette bei Dänkirchen

Deutscher Protest gegen die Völkerverletzung

Amlich wird verlautbart: Der Kommandant des von den britischen Truppen eingeschlossenen deutschen Stützpunktes

### Ministerrücktritt in Helsinki erzwungen

Neues Kabinett mit „radikaler Prägung“ zu erwarten  
Wie in Rumänien und in Bulgarien haben die Sowjets auch in Finnland die Bolschewisierung der Regierung erzwungen. Der finnische Sozialminister Jägerholm und der Arbeitsminister Vuori, deren Ausschluß aus dem Kabinett von den Parteigängern Moskaus seit Tagen mit immer stärkerem Nachdruck gefordert wurde, haben jetzt diesem Druck nachgegeben und — wie das schwedische Blatt „Morgonbladet“ aus sicherster Quelle erfährt — ihre Rücktrittsgesuche eingereicht. Man erwartet in Helsinki allgemein, daß dies zu einer vollständigen Neubildung der finnischen Regierung führen werde.

Die zurückgetretenen Minister gehören der Sozialdemokratischen Partei an, deren Reichstagsgruppe eine lange Sitzung hatte. Dabei wurde ein Ausschuss eingesetzt, der die Verhandlungen bei der bevorstehenden Regierungsneubildung führen soll. In der neuen Regierung würden — nach Meinung des Helsinki-Korrespondenten von „Svenska Dagbladet“ — nur sehr wenige Mitglieder der jetzigen Regierung sein. Das neue Kabinett werde eine radikalere Prägung erhalten.

### Bolschewisten feiern in Helsinki

Anläßlich des Jahrestages der sowjetischen Revolution hat die kommunistische Partei Finnlands eine große Veranstaltung in der Messehalle von Helsinki abgehalten. Unter den Gästen waren zahlreiche Vertreter der sowjetischen Kontrollkommission. In Stalin wurde ein Telegramm gesandt. Von der kommunistischen Partei Schwedens war ein Begrüßungstelegramm eingegangen.

### Sieber sterben, als zurück ins Sowjetparadies

„Dagsposten“ teilt Fälle mit, in denen in Schweden internierte sowjetische Kriegsgefangene sich weigerten, in die Sowjetunion zurückzukehren. Einer von ihnen habe, als er abtransportiert werden sollte, sogar Selbstmord begangen. Anderen gelang es, vor dem Transport die Flucht zu ergreifen.

Zwei amerikanische B-29-Bomber erschienen über Ostjapan und Tokio. Auch bei diesem Einflug warfen die feindlichen Maschinen keine Bomben ab und verschwanden nach Einsetzen des Abwehrfeuers wieder in südlicher Richtung.

## Wir tragen das Vaterland - -

Pulsnitz, 9. November

Heute vor 21 Jahren forderte das Schicksal die ersten Blutopfer von der nationalsozialistischen Bewegung. Da sie gebracht wurden hat sich diese Bewegung, als stark genug zum Leben und zur Neuverdung der Nation bewiesen. Wo immer wir damals standen, die wir uns zu dieser Idee bekannten, hochten wir gespannt auf den Wulfschlaap aus München. Unsere Herzen waren dort und im Geiste erlebten wir, was dort geschah. Groß war unsere Hoffnung, stärker aber unser Glaube. Wir wußten eins, diese Marschierer in München trugen gleich uns das Vaterland im Herzen. Und um dieses Vaterland allein ging es, um sonst nichts. Und als dann die ersten Blutzeugen ihr Leben gaben, für dieses Vaterland fielen, wußten wir eins und wandelbar: Sie trugen am stärksten das Vaterland im Herzen. Aus ihrem Geist würden Tausende und Millionen entstehen. Sie waren nicht tot, sie blieben mitten unter uns. Das Leben des Volkes hatte diesen ersten Opfer gefordert. Es würden nicht die letzten sein. Was gilt auch das Leben des Einzelnen, wenn das Volk leben sollte. Der Grundstein zum neuen Reich wurde vor der Feldherrnhalle am 9. November gelegt. Die Schmach jenes anderen Novembertages fünf Jahre früher war damit ausgelöscht. Dieses Reich würde entstehen und bestehen. Das war unser Glaube, der Blutzeugen Vermächtnis. „Und sie hatten doch geglaubt“, wenngleich sie ihr Leben gaben. Das deutsche Volk aber, das war uns allen klar, würde noch manches Opfer auf sich nehmen müssen, aber leben würde es. Die Kampfszeit, die dann folgte, machte uns immer glaubensstärker und härter, bis endlich der Tag im Fackelschein der Tausenden vor der Reichstanzel in Berlin seine Erfüllung fand.

So ist es auch heute. Es wird der Einzelne sein Opfer zu bringen haben, Volk und Nation aber wird leben. Uns umweht gerade jetzt der Tag vor 21 Jahren. Mögen die Feinde auch anstürmen. Sie können nicht nur gegen errichtete Wälle, nicht nur gegen den Soldaten, sie stürmen gegen die Herzen der Deutschen, die unschlagbar sind, weil in ihnen der Glaube lebt und dieser Glaube die härteste Abwehrbereitschaft besetzt. Wir alle tragen das Vaterland in unseren Herzen. Deshalb kann es nicht untergehen. Es wird leben, wenn auch der Einzelne fällt. Das ist die Lehre des 9. November 1923 und das Vermächtnis der ersten Blutopfer.

### Ein Franco-Interview

Negative Reaktion im alliierten Lager

General Franco hat „United Press“ ein Interview gewährt, in dem er hervorhob, daß Spanien niemals feilschig und auch niemals mit den Achsenmächten verbündet gewesen sei. Franco gab nachdrücklich seinem Wunsch Ausdruck mit den Anglo-Amerikanern und Sowjetrußland zusammenzuarbeiten, um den Frieden zu organisieren, und wies dabei darauf hin, daß die Neuanordnung Spaniens kein Hindernis für eine solche Zusammenarbeit bilde.

Die Reaktion der Alliierten darauf war völlig negativ. Der „Daily Herald“ bezeichnet die Neuierungen Francos der sich 1936 in einem feilschigen Auto nach Spanien haben mitnehmen lassen und nunmehr am Strakenrand nach einem freien Platz im alliierten Wagen zur Friedenskonferenz Ausschau halte, als eine Unverschämtheit. Die große Majorität des britischen Volkes betrachte Franco als Verräteren, als einen Feind der Demokratie und als einen Feind Englands, dessen einziger Mordabsicht zur Friedenskonferenz zu kommen, darin bestände, daß er die Tochter des Sherodes noch überreife und mit seinem eigenen Kopf auf der Schale erscheine. Andere englische Stimmen bezeichnen Francos Idee als lächerlich und seinen Andbruch auf einen Sitz am Friedenskonferenztisch als unantastlich. „Newport Tribune“ bemerkt, daß er keinen Grund habe, auf die Dankbarkeit, ja nicht einmal auf die Gefälligkeit der Sieger zu zählen.

### Eine peinliche Erinnerung

Anläßlich der Moskautreife des sogenannten Außenministers des norwegischen Emigrantenausschusses, Lie, erinnert „Aftenposten“ daran, daß dieser einst in seiner früheren Eigenschaft als norwegischer Justizminister Trocki in Norwegen Asyl gewährte. Jetzt dürfte, so bemerkt das Blatt ironisch, Lie in Moskau Gelegenheit haben, seinen Gastgebern pikante Einzelheiten zu erzählen, wie er Trocki einst nach Norwegen einführte und 200 000 Kronen aus der norwegischen Staatskasse Trocki zur Verfügung stellte, damit er unter dem Schutze der früheren norwegischen Regierung einen Angriff gegen Stalin arrangieren konnte.

### Thorez wird wieder auf Frankreich losgelassen

Die „Regierung“ de Gaulles dekretiert, daß das jüngste Annehmelgesetz auch auf den berichtigten kommunistischen Abgeordneten Thorez, der 1939 wegen Fahnenflucht zum Tode verurteilt worden war, und sich nach Moskau geflüchtet hatte, angewandt wird. Thorez wird also dadurch in die Lage versetzt, an den Sitzungen des Nationalrates teilzunehmen — wie Kettler erklärt — wieder die Leitung der kommunistischen Partei zu übernehmen.

Das Nationalkomitee der in USA lebenden Polen hat in einem Brief an Gull dagegen protestiert, daß die sowjetische Militärverwaltung in Rumänien zahlreiche bekannte politische Emigranten, darunter mehrere Minister und hohe Offiziere, behaftet und deportiert habe.

